

**abo+** STÖRENFRIEDE

## Tauben-Problematik spitzt sich zu: Ist diese Initiative die Lösung, die Basel-Stadt braucht?

Die Population der Stadttauben ist manchen Baslerinnen und Baslern schon lange ein Dorn im Auge. Das Komitee der Stadttauben-Initiative will Lösungen bieten. In anderen Kantonen scheinen sich Taubenkonzepte bereits bewährt zu haben.

**Neomi Agosti**

20.09.2023, 05.00 Uhr

**abo+** Exklusiv für Abonnenten

Initiantin Renée Winkler vor dem Tauben-Hotspot am Bahnhof SBB.  
Bild: Kenneth Nars

Von einem «Vogeldrägg» getroffen zu werden, soll bekanntlich Glück bringen. Da wäre Basel wohl der glücklichste Ort der Schweiz. Denn sie sind überall: die

Stadttauben. 5000 bis 8000 Stück sollen zurzeit in Basel nisten, leben und stören. René Winkler, Initiatorin der Stadttauben-Initiative, will die Population halbieren. Ihr Ansatz scheint etwas irreführend, denn das Komitee fordert Taubenschläge, artgerechte Fütterung und tierärztliche Versorgung für die fedrigen Störenfriede.

Winkler steht in der Basler Bahnhofshalle (einem ehemaligen Tauben-Hotspot) und schaut in die Höhe. «Überall sind Spikes, das sieht nicht sehr ästhetisch aus», sagt sie. Besonders wenn sich Jungtiere darin verfangen sei es ein Problem, dann müsse die Feuerwehr diese rausholen.

### **Bahnhof SBB immer noch ein Tauben-Hotspot**

Wahrhaftig haben die SBB penibel dafür gesorgt, dass kein Zentimeter freie Fläche gelassen wird, auf dem Tauben oder sonstige Vögel verweilen könnten. Wenn es um den Kampf gegen die «Ratten der Lüfte» geht, sind die SBB ein erfahrener Kontrahent. Früher hatten die Vögel im Bahnhofsgebäude einen Schlag, sagt Moritz Weisskopf, Mediensprecher der SBB. Im dritten Obergeschoss des Westflügels, dort wo jetzt die Augenklinik ist, flatterten bis 2007 Tauben ein und aus.

Bei der Sanierung wurde der Schlag abgebaut. Die SBB wenden seither verschiedene Massnahmen an, um den Taubenbestand an Bahnhöfen nicht zu gross werden zu lassen, sagt Weisskopf. Darunter fallen:

Hygienemassnahmen und mechanische Abwehrmittel wie Netze, Nagelbänder oder elektrische Stahlkabel.



Ungemütlich für die Vögel: Die Bahnhofshalle SBB ist voller Spikes.

Bild: Kenneth Nars

Taubenschläge unterhalten die SBB gesamtschweizerisch keine mehr. «Sollten die genannten Mittel nicht ausreichen, um den Taubenbestand zu kontrollieren, könnte als Ultima Ratio Abschussbewilligungen erteilt werden», sagt Weisskopf.

### **Zurück mit den Taubenschlägen**

Damit keine toten Tauben vom Himmel fallen, will Winkel die Schläge zurückhaben. In Basel gab es einmal 13 Taubenschläge. Die Initiative fordert pro Quartier mit mehr als fünfzig angesiedelten Tauben mindestens einen Taubenschlag. Zusätzlich sollen die Tiere in den Schlägen artgerecht gefüttert werden. Damit sie sich an die Taubenschläge binden und somit die Regulierung und Reduzierung der Taubenpopulation durch Eiertausch erfolgen könne, sagt Winkler.

Aber nicht nur die Gesundheit der Tiere liegt Winkler am Herzen. Wenn die Tauben sich in und um die Schläge aufhalten würden, sei es auch einfacher zu putzen, sagt sie. Die Initiative stützt sich auf das Augsburger Taubenmodell, viele deutsche Städte haben Erfolg damit – so auch einige in der Schweiz.

### **Von 10'000 zu 849 Stadtbewohnerinnen**

Bern hat ein ähnliches Taubenkonzept, die Zuständigkeit der Taubenkontrolle liegt seit 2011 beim Tierpark. Zur artgerechten Betreuung unter hygienischen Bedingungen gehöre auch die artgerechte Fütterung, sagt Doris Slezak, Kommunikationsleiterin des Tierparks. Die bewirke, dass die Tiere gesünder seien und der Kot der Tauben nicht so flüssig und schmierig, sondern trockener und bröckelig werde. Das vereinfache die Reinigung von Gebäuden.

Die Stadt Bern hat zurzeit fünf Taubenschläge. Befruchtete Eier werden dort durch Kunsteier ersetzt. Und: Die männlichen Tiere werden sterilisiert. Bern habe es mit dem Konzept geschafft, den Taubenbestand von 10'000 auf 849 Vögel zu minimieren, sagt Slezak. Dies innerhalb von 25 bis 30 Jahren.

---





Basler Stadtauben auf der Suche nach Nahrung.

Bild: Kenneth Nars

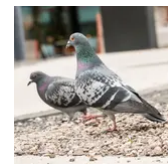
Mit dem Taubenkonzept beweist Bern, dass es funktionieren kann. Doch hinter einer Sterilisation könne sie nicht stehen, sagt Winkler. Ob das Initiativkomitee die nötigen 3000 Stimmen bis Ende Dezember zusammenkriegt, wird sich zeigen.

## Mehr zum Thema

**abo+** TAUBEN-PROBLEMATIK

**Zu viele Vögel in der Stadt: Wie soll es mit den Basler Tauben weitergehen?**

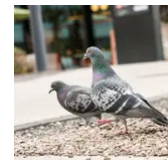
25.03.2022



**abo+** TAUBEN IM GUNDELI

**«Ratten der Lüfte» in Grosstädten: Sie vermehren sich schnell und sind für die Menschen in den Quartieren eine Plage**

04.01.2022



**Für Sie empfohlen**

Weitere Artikel >